ZEW policy brief

// NR.15 | OKTOBER 2026

// Bettina Chlond (ETH Zürich, ZEW), Kathrine von Graevenitz (ZEW, Universität Mannheim), Andreas Löschel (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Ruhr Universität Bochum), Max Stellbrink (ZEW, Universität Mannheim)

Die Wärmepumpe – erste Wahl von Energieexperten/-innen bei einer bundesweiten Befragung

Energieexperten/-innen spielen eine wichtige Rolle bei der Wärmewende, da sie Haushalte bei der Auswahl und Umsetzung neuer Heiztechnologien beraten. Dieser Policy Brief untersucht, welche Faktoren ihre Empfehlungen beeinflussen. Grundlage sind eine bundesweite Befragung von 2.551 Energieberater/innen, SHK-Handwerker/innen und Schornsteinfeger/innen sowie ein Vignettenexperiment. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wärmepumpe in der Beratungspraxis klar dominiert: Im Vignettenexperiment wird sie in rund zwei Dritteln der Fälle empfohlen. Zugleich erwarten die Befragten überwiegend steigende Preise für fossile Energieträger, während für Wärmepumpenstrom überwiegend stabile Preise erwartet werden. In den konkreten Beratungssituationen prägen vor allem der Energiebedarf des Gebäudes und die Art der Wärmeverteilung die Wärmepumpenempfehlung. Auch das Baujahr des Hauses, sowie Alter und Einkommen des Haushalts spielen eine Rolle. Als wichtigste Hemmnisse für erneuerbare Heiztechnologien nennen die Experten/-innen hohe Investitionskosten, häufige Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und fehlende finanzielle Mittel der Kunden/-innen. Technische Probleme werden dagegen nur selten als Hemmnis gesehen. Die Ergebnisse sprechen damit für mehr Planungssicherheit und stabile Rahmenbedingungen für Haushalte und Energieexperten.

SCHLÜSSELERKENNTNISSE

- Die Wärmepumpe ist bereits heute die am häufigsten empfohlene Heiztechnologie. Bei Energieexperten/-innen entfallen im Mittel 71 Prozent der Empfehlungen auf Wärmepumpen, bei SHK-Handwerker/innen 57 Prozent der Installationen. Im Vignettenexperiment wird sie in rund zwei Dritteln der Fälle empfohlen.
- Als größte Hemmnisse für erneuerbare Heiztechnologien nennen die Befragten hohe Investitionskosten, häufige Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und fehlende finanzielle Mittel der Kunden/-innen. Technische Probleme spielen dagegen nur eine geringe Rolle.
- Für Gas und Öl erwarten die meisten Experten/-innen steigende Preise. Für Wärmepumpenstrom rechnet mehr als die Hälfte mit gleichbleibenden oder sinkenden Preisen. Die Einschätzungen unterscheiden sich dabei teilweise deutlich zwischen den Berufsgruppen.
- Für Wärmepumpenempfehlungen sind vor allem Energiebedarf und Wärmeverteilung relevant. Ein niedriger Energiebedarf und eine Fußbodenheizung erhöhen die Empfehlungswahrscheinlichkeit deutlich, ein hoher Energiebedarf senkt sie stark. Auch Baujahr des Hauses, sowie Alter und Einkommen des Haushalts spielen eine Rolle.

ENERGIEEXPERTEN/-INNEN ALS ZENTRALE AKTEURE DER WÄRMEWENDE

Gebäudebestand entscheidend für Wärmewände

Deutschland steht bei der Wärmewende im Gebäudesektor weiterhin vor großen Herausforderungen. Laut dem Zensus 2022 werden rund drei Viertel der Wohnungen noch mit konventionellen Heiztechnologien beheizt, während erneuerbare Heiztechnologien bislang vor allem im Neubau zum Einsatz kommen. Im Jahr 2025 wurden rund 80 Prozent der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser mit erneuerbaren Heiztechnologien ausgestattet.[1] Besonders anspruchsvoll ist damit die Wärmewende im Gebäudebestand. Haushalte investieren häufig weniger in energetische Sanierungen, als aus ökonomischer und ökologischer Sicht sinnvoll wäre. Die Forschung zur Energieeffizienzlücke zeigt, dass dabei neben finanziellen Anreizen und sozialen Einflüssen fehlende Informationen eine wichtige Rolle spielen.

Energieexperten/-innen beraten zu Heiztechnik

Bei der Entscheidung über einen Heizungstausch kommt daher Energieexperten/-innen eine wichtige Rolle zu. Energieberater/innen, Heizungsinstallateure/-innen aus dem Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk (im Folgenden SHK-Handwerker/innen) und Schornsteinfeger/innen beraten Haushalte bei der Auswahl und Umsetzung neuer Heiztechnologien. Doch welche Faktoren beeinflussen ihre Empfehlungen? ZEW-Forschende untersuchen diese Frage in einem neuen Forschungsprojekt anhand einer deutschlandweiten Befragung und eines Vignettenexperiments unter Energieexperten/-innen.

2.551 teilnehmende Energieexperten/-innen

Die Umfrage wurde gemeinsam von der MVV Stiftung Zukunft und dem ZEW finanziert. Insgesamt wurden im Sommer 2026 rund 46.000 Energieexperten/-innen per E-Mail zur Teilnahme eingeladen. Die Teilnahme war freiwillig. Als Dankeschön konnten sich die Teilnehmenden für die Verlosung von 100 Gutscheinen im Wert von jeweils 40 Euro registrieren. 2.551 Experten/-innen füllten die Umfrage vollständig aus, was einer Rücklaufquote von 5,5 Prozent entspricht. Abbildung 1 zeigt die Rücklaufquote nach Bundesland. Die Teilnehmenden sind überwiegend Eigentümer/innen oder Geschäftsführer/innen kleiner Betriebe und spiegeln damit weitgehend die Unternehmensstruktur der befragten Berufsgruppen wider.

WÄRMEPUMPEN DOMINIEREN IN DER BERATUNGSPRAXIS

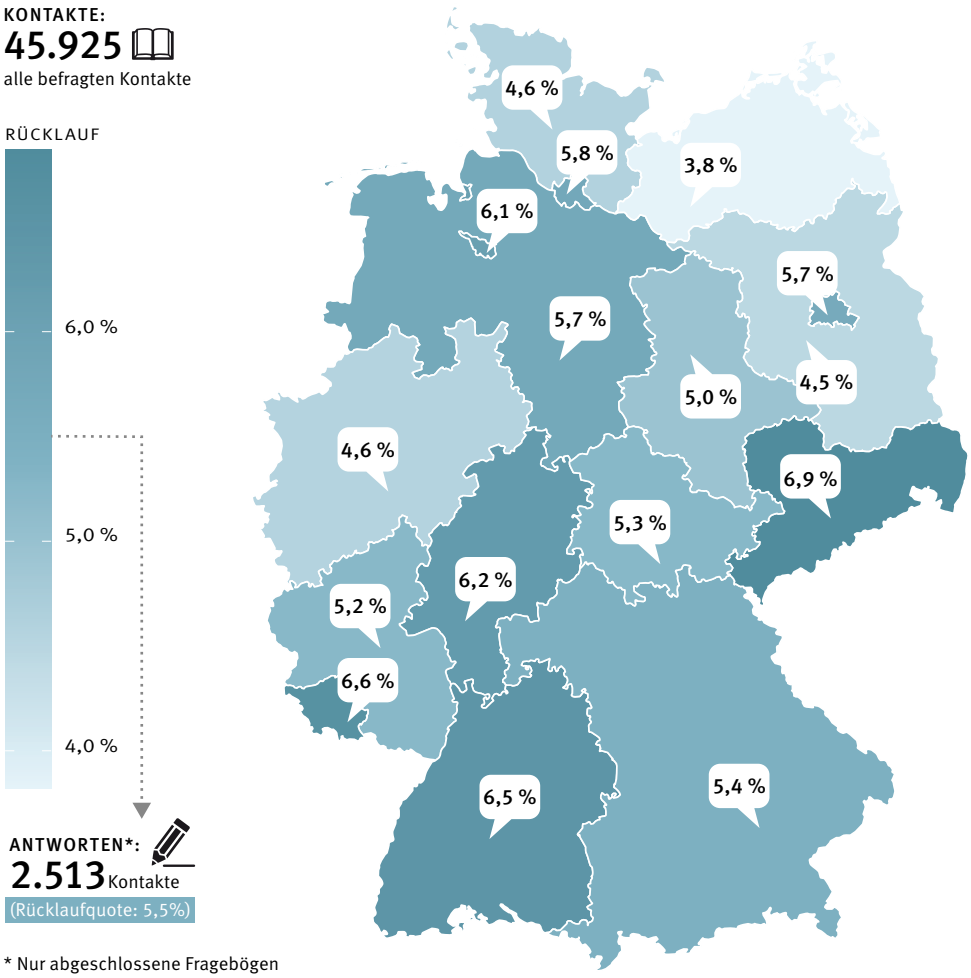
Experiment zu Empfehlungen in Beratungssituationen

Die Umfrage umfasste Fragen zur betrieblichen Tätigkeit und den angebotenen Leistungen, zu Preiserwartungen für verschiedene Energieträger und CO_2, zu Hemmnissen für die Wärmewende und zu den Wünschen und Anforderungen von Kunden/-innen beim Heizungstausch. Zudem wurden Angaben zu den Experten/-innen selbst erhoben, etwa zu Ausbildung, Alter und der eigenen Heizungsart. Ergänzend wurde ein Vignetten-Experiment durchgeführt: Den Experten/-innen wurden unterschiedliche, realitätsnahe Beratungssituationen beschrieben, für die sie jeweils eine Empfehlung für eine neue Heizung abgeben sollten. Die Beratungssituationen wurden in Zusammenarbeit mit Experten/-innen der betreffenden Berufsgruppen entwickelt.

1 Mit konventionellen Heiztechnologien sind Öl- und Gasheizungsanlagen gemeint. Unter erneuerbaren Heiztechnologien verstehen wir Wärmepumpen, sowie Pelletheizungen. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/06/PD26_N038_31_51.html[BT1.1]

ABBILDUNG 1: RÜCKLAUFQUOTE NACH BUNDESLAND

Wie hoch ist der Rücklauf je Bundesland?
(Anteil der kontaktierten Personen, die geantwortet haben, je Bundesland aus der Postleitzahl)



* Nur abgeschlossene Fragebögen

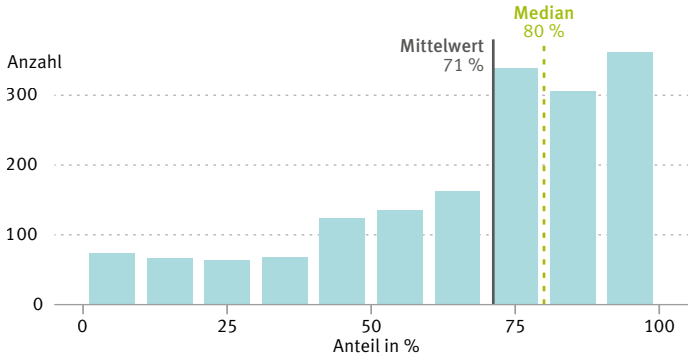
Die Befragung zeigt zunächst, welche Rolle die Wärmepumpe bereits heute in der Beratungspraxis spielt. Im Jahr 2025 empfahlen Experten/-innen, die zu Heizungen beraten, aber nicht selbst installieren, in durchschnittlich 71 Prozent der Beratungssituationen eine Wärmepumpe. Bei den SHK-Handwerker/innen lag der Anteil der tatsächlich installierten Wärmepumpen laut Umfrage bei durchschnittlich 57 Prozent.

Im Mittel entfallen 71 Prozent der Empfehlungen auf Wärmepumpen

ABBILDUNG 2: ANTEIL DER WÄRMEPUMPE AN DEN HEIZUNGSEMPFEHLUNGEN

Welcher Anteil (in Prozent) Ihrer Empfehlungen für Heizsysteme innerhalb des letzten Jahres entfiel jeweils auf die folgenden Heiztechnologien?

WÄRMEPUMPE



n = 1.702
9 Ausreißer entfernt (unter dem 0,5-%- bzw. über dem 99,5-%-Quantil)

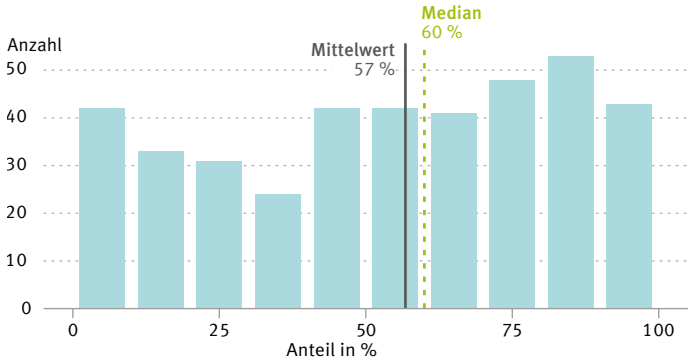
Stichprobe:
Nur abgeschlossene Fragebögen

Gruppe: Alle Berufsgruppen

ABBILDUNG 3: ANTEIL DER WÄRMEPUMPE AN DEN INSTALLIERTEN HEIZSYSTEMEN DER SHK-HANDWERKER/INNEN

Denken Sie an Ihre Aufträge im Jahr 2025: Bitte schätzen Sie grob den Anteil an tatsächlich installierten Heizsystemen für Raumwärme, der auf die folgenden Technologien entfiel.

WÄRMEPUMPE



n = 399

Stichprobe:
Nur abgeschlossene Fragebögen

Gruppe: SHK-Handwerk

Hohe Kosten und häufige Änderung der Rahmenbedingungen als größte Hemmnisse

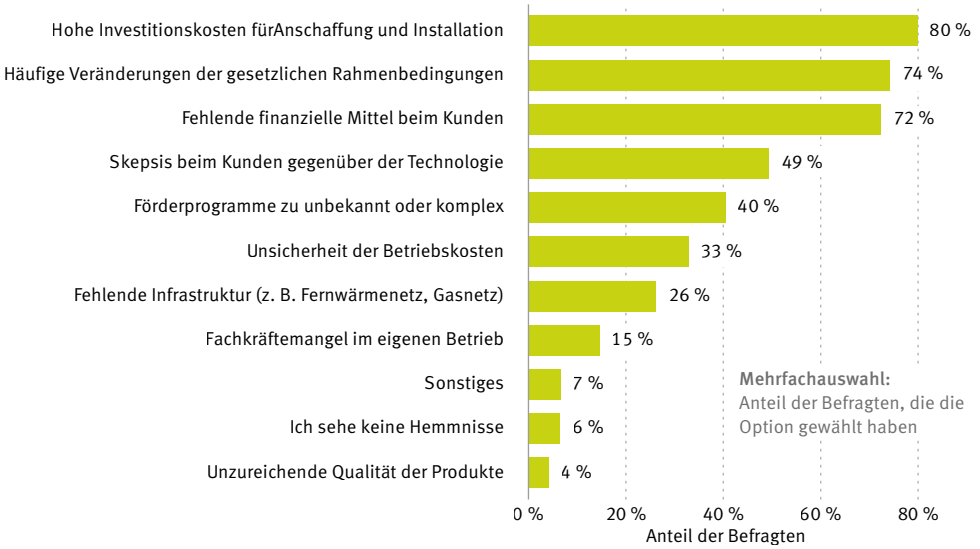
Was bremst die Nachfrage nach erneuerbaren Heiztechnologien? Aus Sicht der Experten/-innen sind vor allem die hohen Investitionskosten, häufige Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und fehlende finanzielle Mittel der Kunden/-innen entscheidende Hemmnisse. Auch die Skepsis der Kunden/-innen gegenüber der Technologie wird häufig genannt und steht an vierter Stelle. Die Technologie selbst sehen die Experten/-innen dagegen kaum als Problem: Nur vier Prozent nennen eine unzureichende Qualität der Produkte als Hemmnis. Bei konventionellen Heiztechnologien zeigt sich ein anderes Bild. Hier wird vor allem die Unsicherheit über die zukünftigen Betriebskosten als Hemmnis wahrgenommen. Auch bei diesen Technologien werden häufige Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen als relevantes Problem genannt.

Experten/-innen sehen ausreichende Heizleistung und Gesamtkosten als ausschlaggebend für Kunden/-innen

Woher kommt die Skepsis der Kunden/-innen? In der Umfrage wurden die Experten/-innen gefragt, welche Kriterien aus ihrer Sicht für ihre Kunden/-innen beim Austausch einer Heizung besonders wichtig sind. Auch hier spielen wirtschaftliche Faktoren wie die Höhe der Investitionskosten und die langfristigen Gesamtkosten eine große Rolle. Gleichzeitig sind Fragen des Komforts relevant. Viele Experten/-innen halten eine ausreichende Heizleistung bei sehr kalten Temperaturen für besonders wichtig für ihre Kunden/-innen.

ABBILDUNG 4: HEMMNISSE FÜR DIE NACHFRAGE NACH ERNEUERBAREN HEIZTECHNOLOGIEN

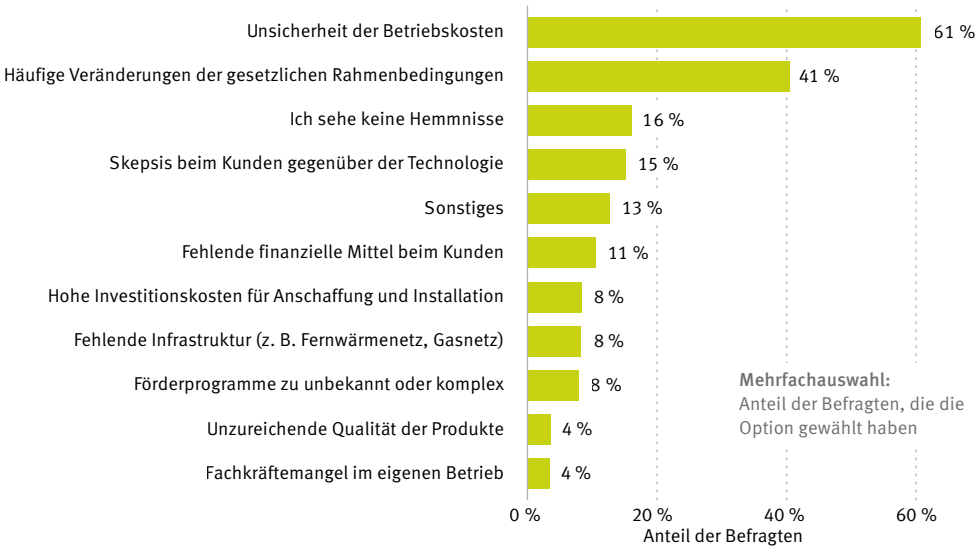
Wenn Sie an die Entwicklung der Nachfrage für erneuerbare Heiztechnologien (einschließlich Wärmepumpen) in Bestandsgebäuden in Ihrem Kundenkreis denken: Welche Hemmnisse sehen Sie für eine positive Entwicklung?



n = 2.551 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Alle Berufsgruppen

ABBILDUNG 5: HEMMNISSE FÜR DIE NACHFRAGE NACH KONVENTIONELLEN HEIZTECHNOLOGIEN

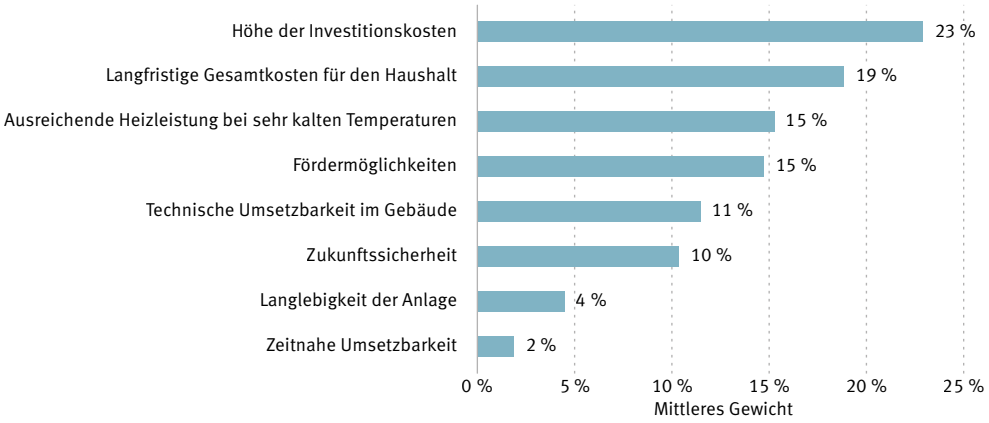
Wenn Sie an die Entwicklung der Nachfrage für konventionelle Heiztechnologien in Bestandsgebäuden in Ihrem Kundenkreis denken: Welche Hemmnisse sehen Sie für eine positive Entwicklung?



n = 2.551 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Alle Berufsgruppen

ABBILDUNG 6: WICHTIGSTE KRITERIEN DER KUND/INNEN BEIM HEIZUNGSTAUSCH

Welche drei der folgenden Kriterien sind Ihren Kunden am wichtigsten?



Mittleres Gewicht je Option. Die Rangfolge jedes Befragten ist in Gewichte umgerechnet, die sich zu 100 % summieren (3 Nennungen: 3/6, 2/6, 1/6 · 2 Nennungen: 2/3, 1/3 · 1 Nennung: 1)
n = 2.477 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Alle Berufsgruppen

PREISERWARTUNGEN UNTERSCHEIDEN SICH NACH ENERGIETRÄGER UND BERUFSGRUPPE

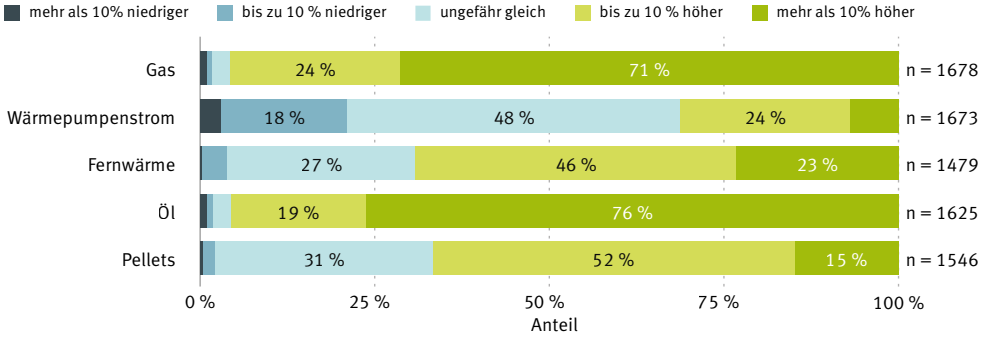
Steigende Preiserwartungen bei Öl und Gas, überwiegend stabile bei Wärmepumpenstrom

Für die langfristigen Gesamtkosten sind die Betriebskosten und damit die Entwicklung der Energiepreise entscheidend. Mehr als 90 Prozent der Experten/-innen erwarten, dass die Erdgaspreise in den kommenden fünf Jahren höher oder deutlich höher liegen werden als Anfang 2026. Auch für Öl und Fernwärme rechnen die meisten Experten/-innen mit höheren Preisen. Für erneuerbare Heiztechnologien fallen die erwarteten Preissteigerungen dagegen geringer aus. Mehr als die Hälfte der Experten/-innen erwartet für Strom zum Betrieb von Wärmepumpen gleichbleibende oder sinkende Preise. Nahezu alle Experten/-innen wissen von der CO2-Bepreisung von Erdgas und Heizöl und kennen auch den aktuell gültigen Preiskorridor von 55 bis 65 Euro pro Tonne CO2.

ABBILDUNG 7: ERWARTETE ENTWICKLUNG DER ENERGIEPREISE: ENERGIEBERATER/INNEN

Stellen Sie sich vor, Sie würden Kunden eine neue Heizung empfehlen und müssten unterschiedliche Technologien vergleichen. Wie werden sich die Energiepreise in den nächsten fünf Jahren Ihrer Meinung nach entwickeln im Vergleich zu Anfang des Jahres 2026?

PREIS IN FÜNF JAHREN IM VERGLEICH ZU ANFANG 2026, JE ENERGIETRÄGER



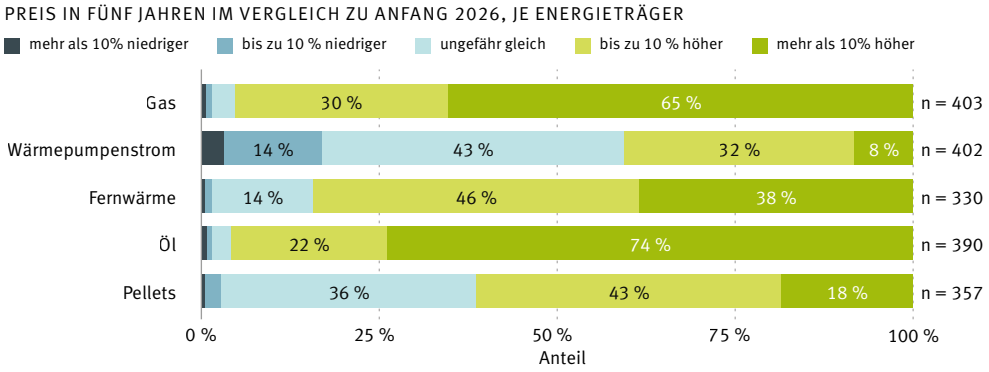
n = 8.001 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Energieberater/innen

Die Preiserwartungen unterscheiden sich je nach Berufsgruppe

Bei den Preiserwartungen zeigen sich zudem Unterschiede zwischen den Berufsgruppen. Mehr als 70 Prozent der Energieberater/-innen erwarten stark steigende Gas- und Ölpreise, während dieser Anteil bei Schornsteinfeger/innen bei 50 bis 56 Prozent liegt. Beim Wärmepumpenstrom zeigt sich ein umgekehrtes Bild: 20 Prozent der Energieberater/innen erwarten sinkende Preise, gegenüber acht Prozent der Schornsteinfeger/innen. Statistische Tests bestätigen signifikante Unterschiede zwischen den Berufsgruppen bei allen betrachteten Energieträgern. Dabei unterscheiden sich die Preiserwartungen der SHK-Handwerker/innen und der Energieberater/innen bei Gas, Heizöl und Pellets nicht signifikant voneinander, während sie jeweils über denen der Schornsteinfeger/innen liegen. Beim Wärmepumpenstrom unterscheiden sich dagegen alle drei Berufsgruppen signifikant voneinander: Die höchsten Preiserwartungen haben die Schornsteinfeger/innen, gefolgt von SHK-Handwerkern/-innen und Energieberater/innen. Bei Fernwärme liegen die Preiserwartungen der SHK-Handwerker/innen und Schornsteinfeger/innen über denen der Energieberater/innen.

ABBILDUNG 8: ERWARTETE ENTWICKLUNG DER ENERGIEPREISE: SHK-HANDWERKER

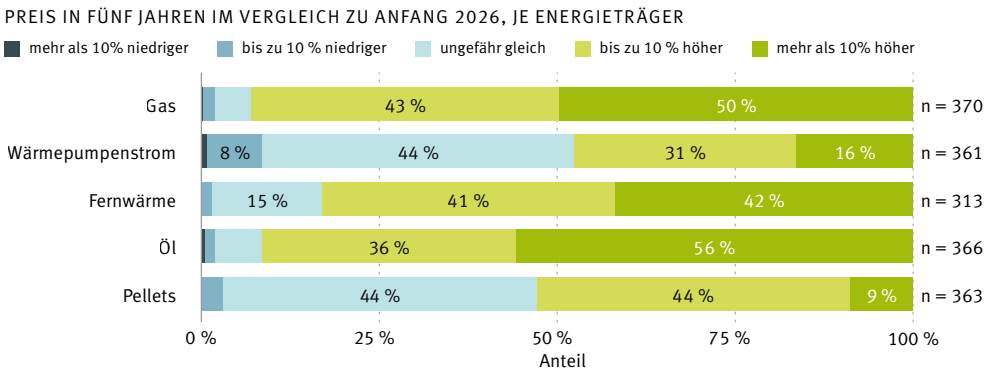
Stellen Sie sich vor, Sie würden Kunden eine neue Heizung empfehlen und müssten unterschiedliche Technologien vergleichen. Wie werden sich die Energiepreise in den nächsten fünf Jahren Ihrer Meinung nach entwickeln im Vergleich zu Anfang des Jahres 2026?



n = 1.882 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** SHK-Handwerker

ABBILDUNG 9: ERWARTETE ENTWICKLUNG DER ENERGIEPREISE: SCHORNSTEINFEGER/INNEN

Stellen Sie sich vor, Sie würden Kunden eine neue Heizung empfehlen und müssten unterschiedliche Technologien vergleichen. Wie werden sich die Energiepreise in den nächsten fünf Jahren Ihrer Meinung nach entwickeln im Vergleich zu Anfang des Jahres 2026?



n = 1.773 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Schornsteinfeger/innen

GEBÄUDE- UND HAUSHALTSMERKMALE PRÄGEN DIE EMPFEHLUNG

Gebäude- und Haushaltsmerkmale beeinflussen die empfohlene Heiztechnologie

In einer realen Beratungssituation hängt die Empfehlung der Experten/-innen nicht nur von allgemeinen Einschätzungen oder Kundenwünschen ab, sondern von der konkreten Situation vor Ort. Um systematisch zu untersuchen, wie sich Eigenschaften des jeweiligen Gebäudes und Haushalts auf die Empfehlungen von Energieexperten/-innen auswirken, wurde ein Vignetten-Experiment durchgeführt.

Dazu wurde den Befragten jeweils eine kurze, realitätsnahe Beratungssituation für ein Einfamilienhaus beschrieben. Jede/r Experte/-in erhielt sechs unterschiedliche Szenarien, in denen zentrale Merkmale des Gebäudes und des Haushalts in unterschiedlichen Kombinationen variiert wurden: Baujahr (1970 oder 2000), Energiebedarf (70, 120 oder 200 kWh/m²), Fußbodenheizung oder Heizkörper, bestehende Heizung (Gas oder Öl), Dringlichkeit des Heizungstauschs (Heizung defekt oder altersbedingt zu ersetzen), sowie Alter und Einkommen des Haushalts. Für jedes Szenario wurden die Experten/-innen gebeten, eine Heiztechnologie zu empfehlen. Zur Auswahl standen Gas, Öl, Wärmepumpe, Biomasse, Fernwärme und Hybridheizung.[2] Falls sie keine Empfehlung aussprechen konnten oder wollten, konnten sie dies ebenfalls angeben und begründen. Fernwärme konnte nur von Experten/-innen empfohlen werden, die in Gebieten mit Fernwärmeversorgung tätig sind. Auf diese Weise wurden insgesamt 15.306 Empfehlungen erfasst. Dadurch lässt sich quantifizieren, wie stark einzelne Merkmale eines Gebäudes oder Haushalts die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass eine bestimmte Heiztechnologie empfohlen wird.

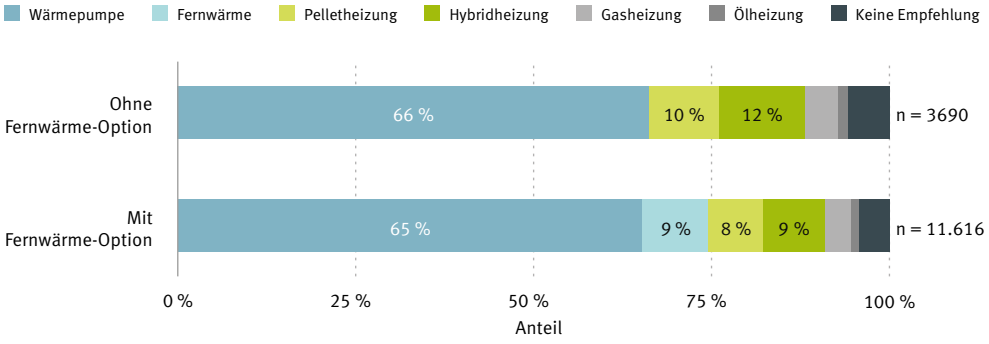
Auch in Fernwärmegebieten wird die Wärmepumpe empfohlen

Abbildung 10 fasst die Ergebnisse zusammen: In rund zwei Dritteln der Fälle wurde eine Wärmepumpe als neue Heizung empfohlen. Am zweithäufigsten wurden Hybrid- und Pelletheizungen empfohlen. In Gebieten mit Fernwärmeanschluss spielte zudem Fernwärme eine ähnlich wichtige Rolle. Der Anteil der Wärmepumpenempfehlungen unterscheidet sich nicht signifikant zwischen Gebieten mit und ohne Fernwärmeanschluss.

ABBILDUNG 10: EMPFOHLENE HEIZTECHNOLOGIEN IM VIGNETTEN-EXPERIMENT

Welche Heiztechnologie würden Sie dem Ehepaar Schmidt empfehlen?

ANTEIL AN ALLEN BEANTWORTETEN VIGNETTEN, JE FERNWÄRME-ARM



n = 15.306 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Alle Berufsgruppen

2 Eine Hybridheizung kombiniert Wärmeerzeuger mit unterschiedlichen Energieträgern in einem gemeinsamen System. Die häufigste Kombination sind Wärmepumpe und Gaskessel.

Unterschiede vor allem bei Hybrid-, Pellet-, und Gasheizungen

In Fernwärmegebieten werden dagegen Hybrid-, Pellet- und Gasheizungen seltener empfohlen. Die Verfügbarkeit von Fernwärme geht damit vor allem zulasten dieser Heiztechnologien, während der Anteil der Wärmepumpenempfehlungen unverändert bleibt. Auch der Anteil an Antworten, in denen keine Empfehlung abgegeben wird, geht zurück, wenn Fernwärme vorhanden ist.

Welche Merkmale führen eher zu einer Wärmepumpenempfehlung?

Die Empfehlungen der Experten/-innen hängen deutlich von den Merkmalen des Gebäudes und des beratenen Haushalts ab (Abb. 11). Die Forschenden haben daher berechnet, wie sich die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung verändert, wenn einzelne Merkmale der Beratungssituation variiert werden. Als Vergleich dient jeweils eine Referenzsituation: ein teilsaniertes Einfamilienhaus aus dem Jahr 1970 mit einem Energiebedarf von 120 kWh/m². Das Gebäude wird mit einer älteren Gasheizung beheizt, die in den kommenden Jahren ersetzt werden soll, verfügt über Heizkörper, und könnte grundsätzlich auch an ein Fernwärmenetz angeschlossen werden. Im Haushalt lebt ein Ehepaar Mitte 40 mit einem jährlichen Einkommen von rund 65.000 Euro. In diesem Referenzszenario werden in 55,4 Prozent der Fälle eine Wärmepumpe empfohlen.

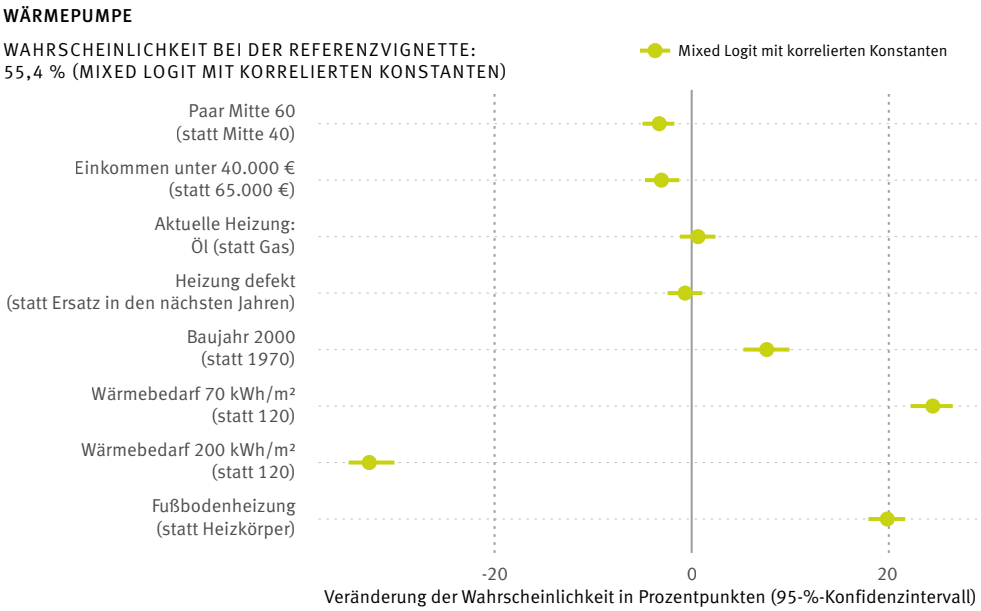
Geringerer Energierbedarf geht mit mehr Wärmepumpenempfehlungen einher

Ausgehend von dieser Referenzsituation zeigt sich, dass der Energiebedarf des Gebäudes einen deutlichen Einfluss auf die Empfehlung hat (Abb. 11). Bei einem niedrigeren Energiebedarf von 70 kWh/m² liegt die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung um 24,5 Prozentpunkte höher als in der Referenzsituation. Bei einem hohen Energiebedarf von 200 kWh/m² liegt sie dagegen um 32,7 Prozentpunkte niedriger. Auch die Art der Wärmeverteilung spielt eine Rolle: Bei vorhandener Fußbodenheizung ist die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung um 19,8 Prozentpunkte höher als bei Heizkörpern.

Baujahr entscheidend bei gleichem Energiebedarf

Auch das Baujahr des Gebäudes beeinflusst die Empfehlung. Bei einem Energiebedarf von 120 kWh/m² liegt die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung bei einem Baujahr von 2000 um 7,6 Prozentpunkte höher als bei einem Baujahr von 1970. Damit bleibt ein Unterschied zwischen älteren und neueren Gebäuden bestehen, obwohl der Energiebedarf in diesem Vergleich gleich ist. Für eine genauere Interpretation dieses Effekts sind jedoch weitere Analysen erforderlich.

ABBILDUNG 11: WAHRSCHEINLICHKEIT EINER WÄRMEPUMPENEMPFEHLUNG NACH MERKMALEN DER BERATUNGSSITUATION



n = 2.551 | **Stichprobe:** Nur abgeschlossene Fragebögen. **Gruppe:** Alle Berufsgruppen

Alter und Einkommen des Haushalts beeinflussen die Empfehlung

Auch Merkmale des beratenen Haushalts spielen eine Rolle. Bei älteren Haushalten sinkt die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung um 3,3 Prozentpunkte. Eine Reduktion des Haushaltseinkommens auf unter 40.000 Euro hat ähnliche Auswirkungen im Vergleich zur Referenzsituation. Die Experten/-innen hatten zudem die Möglichkeit, keine Empfehlung für eine neue Heiztechnologie abzugeben und dies in einem Freitextfeld zu begründen. Bei Gebäuden mit hohem Energiebedarf wird in neun bis zwölf Prozent der Fälle keine neue Heiztechnologie empfohlen. In den Freitextangaben wird dies häufig damit begründet, dass das Gebäude zunächst energetisch saniert werden sollte, bevor eine neue Heizung eingebaut wird. Die Empfehlungen hängen jedoch nicht vollständig von den Merkmalen des jeweiligen Gebäudes und Haushalts ab. Auch bei vergleichbaren Beratungssituationen unterscheiden sich die Experten/-innen teilweise in ihrer grundsätzlichen Neigung, bestimmte Heiztechnologien zu empfehlen. Das verwendete statistische Modell berücksichtigt diese Unterschiede in der grundsätzlichen Empfehlungsneigung der Experten/-innen.

ZUSAMMENFASSUNG

Experten/-innen empfehlen unterschiedlich

Die Analyse zeigt, dass Experten/-innen die Wärmepumpe bei der Beratung zu neuen Heiztechnologien auch in Bestandsgebäuden am häufigsten empfehlen. Dies könnte unter anderem mit den Erwartungen an die zukünftige Entwicklung der Energiepreise zusammenhängen: Während für fossile Energieträger überwiegend steigende Preise erwartet werden, rechnen viele Experten/-innen mit stabilen oder sinkenden Preisen für Wärmepumpenstrom. Einschränkungen zeigen sich insbesondere bei Gebäuden mit hohem Energiebedarf. Auch das Alter und das Einkommen des beratenen Haushalts beeinflussen die Wahrscheinlichkeit einer Wärmepumpenempfehlung. Darüber hinaus unterscheiden sich die Experten/-innen in ihrer grundsätzlichen Neigung, bestimmte Heiztechnologien zu empfehlen. Die Wahl der Heiztechnologie hängt somit nicht nur von den Eigenschaften des Gebäudes und Haushalts, sondern auch von der beratenden Person ab. Welche Merkmale der Experten/-innen diese Unterschiede erklären und warum verschiedene Experten/-innen auf vergleichbare Beratungssituationen unterschiedlich reagieren, ist Gegenstand der weiterführenden Analyse.

Planungssicherheit und stabile Rahmenbedingungen könnten positiv wirken

Aus der Befragung wird außerdem deutlich, dass Experten/-innen technische Hindernisse bei erneuerbaren Heiztechnologien nur selten als entscheidendes Problem sehen. Ihrer Einschätzung nach könnten dagegen hohe Investitionskosten, fehlende finanzielle Mittel bei den Kunden/-innen und häufige Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen die Dekarbonisierung des Gebäudesektors bremsen. Eine mögliche politische Schlussfolgerung ist daher, für Haushalte und Unternehmen mehr Planungssicherheit und stabile Rahmenbedingungen zu schaffen.

//

Impressum

Autoren: Bettina Chlond (ETH Zürich, ZEW), Kathrine von Graevenitz (ZEW, Universität Mannheim), Andreas Löschel (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Ruhr Universität Bochum), Max Stellbrink (ZEW, Universität Mannheim)

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
L 7, 1 · 68161 Mannheim · Deutschland · info@zew.de · www.zew.de · de.linkedin.com/company/zew-mannheim

Präsident: Prof. Dr. h. c. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach

Ansprechpartner in der Pressestelle: Bastian Thüne · presse@zew.de

Anmerkung zum Zitieren aus dem Text: Es ist gestattet, Auszüge aus dem Text in der Originalsprache zu zitieren, insofern diese durch eine Quellenangabe kenntlich gemacht werden.

© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

ZEW

Leibniz Gemeinschaft